

NN/HA/LOKAL/LOKAL11 - Mo 30.06.2008 - NÜRNBERG EXTRA: STADT NÜRNBERG

Anstehen vorm „Künstlerhaus“

Die 13. „Architektouren“ in Nürnberg: Einblicke in ungewöhnliche Neubauten

CLAUDIA BEYER

181 offene Türen in ganz Bayern: Mit sieben ausgesuchten Neubauprojekten beteiligte sich Nürnberg an den „Architektouren“ der bayerischen Architektenkammer am Wochenende. Zwei Stippvisiten.

Rund 50 Leute warten vor dem Einfamilienhaus in Ebensee auf Einlass. Einer klopft ungeduldig an die Haustür, ein anderer moniert, dass eine Klingel fehle. „Die kommt schon noch“, sagt Architekt Michael Stößlein, der mit eiligen Schritten sich zu der Gruppe gesellt.

Klare Linien: Der kubische Flachdachbau mit zwei zueinander versetzten Körpern gibt sich nach Außen geschlossen und öffnet sich mit einer großen Glasfront zum Garten. Nach seinem Appell zu respektieren, dass es sich um ein Privathaus handele, strömen die Besucher ins Innere: vier lichtdurchflutete Räume auf 300 Quadratmetern.

Blick in den Küchenschrank

Ein Mann öffnet die Küchenschränke und wirft auch einen prüfenden Blick in den Backofen. Eine Besucherin verirrt sich in den oberen Schlafbereich, der eigentlich nicht zur Besichtigung freigegeben war. Aber Türen zum Zusperrern sind Mangelware in dem offen gestalteten Kalk-Sandsteingebäude. „Es gibt lediglich drei Stück: eine Eingangs-, Badezimmer- und Gästezimmertür“, zählt der Hausherr auf, der mit solchen Menschenmengen nicht gerechnet hatte. Am Vortag war der Andrang noch größer: Knapp 100 Neugierige standen in der Mittagshitze vor dem Neubau Schlange. Der Nürnberger Maler, der namentlich nicht genannt werden möchte, und seine Frau haben sich erst vergangene Woche hier eingerichtet und ziehen in den nächsten Tagen ein.

Ein anderes Bild in Großreuth: Das zu einer privaten Realschule mit Ganztagsbetrieb umgebaute Lagergebäude am Schleifweg lockte an beiden Tagen jeweils ein Dutzend interessierte Menschen im Rahmen der „Architektouren“ an.

Lernen im alten Lagergebäude

Im Juli 2007 war das rund 100 Jahre alte Fabrikgebäude bezugsfertig, seit dem Sommerferienende findet der Unterricht der Adolf-Reichwein-Schule, die ehemals in der Rollnerstraße beheimatet war, hier statt. Bei den Umbauarbeiten sollte möglichst viel alte Substanz erhalten bleiben.

Als „sehr hell, großzügig, weit und frei“, beschreibt Bauherr Gerhard Helgert das entstandene Gebäude. Hingucker sind die Norden und Süden integrierten Kopfbauten. Je nach Licht und Jahreszeit verändert sich ihr Farbton, ein Ziegelrot. „Moderne Architektur, die sich mit einem alten Gebäude vereinigt“, fährt Helgert fort.

Schuluntypisch präsentiert sich der Bau mit zwei Untergeschossen. Hier befinden sich entsprechend der Schulphilosophie jetzt Werkstatt, Spielzimmer, Bewegungsraum samt Töpferei. Neben den Klassenzimmern fanden auch Schülercafé, Spielverleih, Bibliothek und ein kleiner Schulzoo einen Platz. Zudem laden Garten und Pausengelände die Schüler zum Austoben oder Ausruhen ein.

Elemente moderner Architektur vereinigen sich mit der rund 100 Jahre alten Ziegelsteinfassade. Seit diesem Schuljahr findet der Unterricht der Adolf-Reichwein-Schüler in einem ehemaligen Lagergebäude am Schleifweg statt. Fotos: Günter Distler

Interessierte Laien auf Entdeckungsreise: Als Publikumsmagnet entpuppte sich bei den „Architektouren“ das Wohnhaus in Ebensee mit seinen klaren Formen.